

Häftlinge und Verhaftungen

Aufgabe: Beschreibe, wie Alfred Haag und Albert Fischer verhaftet werden, und erkläre, was beide verbindet.

M 1 Die Verhaftung von Alfred Haag

Die Frau von Alfred Haag erinnert sich an dessen Verhaftung in Schwäbisch Gmünd am 11. Februar 1933:

Gegen fünf Uhr morgens sind sie da. Sturmriemen unterm Kinn, Revolver, Gummiknüppel. Reißen die Kästen auf, werfen die Kleider heraus, stülpen die Schubladen um, durchwühlen den Schreibtisch. Ich kenne den politischen Kampf, auch Haussuchungen sind mir nicht neu. Aber das ist etwas anderes. Sie steigen auf die Stühle, fegen die Schachteln von den Schränken, hängen die Bilder aus, klopfen die Wände ab. Alles sehr rasch, rücksichtslos, mit einem widerlichen Eifer und sichtlicher Lust. Sie suchen nicht, sie hausen nur, treten mit ihren Stiefeln auf der frischen Wäsche herum, die am Boden liegt, lesen mit schamloser Neugierde unsere Briefe, lassen mich, zitternd vor Erregung und Kälte, im Unterrock an Kätles Bettchen stehen, laufen sinnlos hin und her, aus und ein, stecken die Köpfe zusammen, grinsen, fluchen, weiden sich an unserer Hilflosigkeit. Dabei sind wir ihnen keineswegs fremd, sie kennen uns und wir kennen sie, es sind erwachsene Menschen, Mitbürger, Nachbarn, wenn man will, Familienväter, kleine ordentliche Leute. Wir haben ihnen nichts getan, und dennoch betrachten sie uns jetzt voll Hass, die entscherten Pistolen griffbereit vor sich auf Tisch und Schrank. Das begreife ich nicht. Noch weniger begreife ich, dass du plötzlich im Mantel bist.

»Was ist denn?« frage ich erschrocken. »Na ja«, sagst du und zuckst die Achseln. »Los, los!« kommandiert einer dieser Menschen. »Du bist doch Abgeordneter«, rufe ich. »Abgeordneter«, lacht der Kerl, »habt ihr's gehört!« Dann fängt er zu schreien an. »Kommune seid ihr«, schreit er, »aber mit euch Dreckspack wird jetzt aufgeräumt!« Kätle streckt die Händchen nach dir aus und will dich halten. Sehen das diese Menschen nicht? Nein, sie sehen es nicht. Sie sagen, du sollst machen, dass du weiterkommst. »Adieu!« Keine Hand. Zwischen dir und mir steht der Kerl. Ich kann nur noch nicken. Die Tränen sitzen mir im Hals. Alles verschwimmt. Ich will dir nachrufen, da geht schon die Wohnungstür.

Vom Fenster aus sehe ich euch über die Straße gehen. Du voran. Du willst dich umdrehen und noch einmal heraufwinken. Da packt dich der Kerl von hinten. Du willst dich wehren. Jetzt schlagen sie auf dich ein.

Einen Moment setzt alles aus. Ich reiße das schreiende Kind vom Fenster. So ist das also, denke ich. Gut, denke ich, fast mit Befriedigung. Sehr gut. Das wird sich das Volk nicht lange gefallen lassen.

Vier Wochen später werde ich verhaftet.

(aus: Lina Haag: Eine Hand voll Staub. Widerstand einer Frau 1933 bis 1945, Tübingen 2004, S. 10-11)

M 2 Die Verhaftung von Albert Fischer, Ulmer Tagblatt, 12.8.1933

Endlich erwischt

30 Waldenbuch. Ein guter Fang gelang am Donnerstagvormittag dem Oberlandjäger Klink von Waldenbuch in Gemeinschaft mit Polizeiwachtmeister Klenk. Der kommunistische Landtagsabgeordnete und Volksaufhetzer Albert Fischer von Metzingen konnte aus seinem Schlupfwinkel heraus in der Rauhenmühle von Waldenbuch durch die beiden Polizeibeamten verhaftet werden. Fischer hielt sich schon seit längerer Zeit dort auf. Zu seiner Entstellung ließ er sich einen Spitzbart wachsen. Er arbeitete unter Wissen des Besitzers Decker als Holzspalter, 35 Ernte- und Gelegenheitsarbeiter oder machte, als Handwerksbursche verkleidet, Spaziergänge. Die sofort herbeigerufene Stuttgarter Politische Polizei nahm unter Mitwirkung von Landjägern sowie der gesamten Waldenbacher Ortspolizei und SA unter Leitung von Kommissar Bürgermeister Blessing umfangreiche Vernehmungen, Durchsuchungen und Verhaftungen vor, 40 insbesondere, soweit Begünstigung des Fischer in Frage kam. Er wurde noch am Abend zusammen mit dem Besitzer der Rauhmühle, Decker, in das Gefängnis nach Stuttgart eingeliefert.